

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 269. Montags den 16. November 1829.

Preußen.

Berlin, vom 12. November. — Se. Majestät der König haben dem Major v. Rochow, aggregirt dem Regiment Garde du Corps und Adjutanten des Prinzen Wilhelm von Preußen Königl. Hoh., Bruders Sr. Majestät des Königs, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Frankfurt a. O., vom 10. November. — Seit einiger Zeit bestrebten sich viele Meßhändler der Eröffnung der Messen vorzueilen und ihre Geschäfte schon zum großen Theil vor dem eigentlichen Meßanfang miteinander abzumachen. Bei der dermaligen Messe möchte man die alte Ordnung wieder für hergestellt halten. Sey es in Anerkennung ihrer Nützlichkeit, sey es durch die üble Witterung und Wege, welche Meßhändler und Waaren aufhielten, genug die Messe hat erst seit gestern, wie es seyn soll, lebhaft begonnen. Viel und willig hat man schon gekauft und verkauft. Verkäufer indessen, die bei der sich stets mehrenden Anzahl ihre Erwartungen zu hoch spannen und zudem nicht eingedenk sind, daß die Martini-Messe allemal der Frühjahrs- und der Sommermesse weit nachsteht, werden wohl auch diesmal weniger befriedigt heimkehren.

Oesterreich.

(Priv.-Nachr.) Wien, vom 11. November. — Unsere Regierung hat, wie verlautet, bereits Konsuln für Griechenland so wie auch für die Fürstenthümer Moldau und Wallachei ernannt. — Die Bukarester Post ist heute ausgeblieben und die Post aus Konstantinopel wird stündlich erwartet.

Deutschland.

München, vom 31. October. — Die Glyptothek eilt ihrer Vollendung entgegen, und während in den Arkaden vom Hofgarten eine Reihe historischer Gemälde vollendet, und die Ausstellung einer großen Anzahl neuer deutscher Kunstproducte in der Akademie dem Publikum eröffnet wurde, sind hier zu gleicher Zeit mehrere neue Säle vollendet worden, in deren architektonischer und artistischer Ausstattung der Geist der Neuheit, Zweckmäßigkeit und Bedeutsamkeit, welcher das Ganze ordnet und gestaltet, immer deutlicher und, man darf sagen, glänzender hervortritt. Der Incunabelnsaal, eine von oben beleuchtete Rotunde, bestimmt die ältesten Werke der griechischen Plastik aufzunehmen, vollendet die Reihe der fünf prachtvollen Säle des linken Flügels, und schließt durch sinnvolle architektonische Anordnung sich den früher ausgeführten würdig an. Wie auf der linken Seite der Glyptothek dieser Saal mit den früher vollendeten Sälen der Aegineten, des Apollo, des Bacchus, der Niobiden eine in sich zusammenhängende Folge der Pracht und Kunst bildet, so ist auf der rechten Seite der große und ausnehmend prachtvolle Römersaal mit seinen drei Gewölben und mit den Sälen der Heroen und der Bronzen zu beiden Seiten zu einem großen architektonischen Ganzen vereinigt, dem die genannten zwei Säle, obwohl selbstständig für sich, zugleich als herrliche Propyläen dienen. So sehen wir die Glyptotek in dem reichen großartigen Geiste des Monarchen, der sie empfangen, von dem ausgezeichneten Manne, welcher sein Vertrauen mit dem Bau beehrte, der seltenen Aufgabe würdig ausgeführt und der Vollendung nah, durch alles das Schöne und Große, das sie vereinigt, überzeugt, daß sie ein Besitz für immer seyn werde.

Aus Sachsen. — Viele Handwerker und Fabrik-Arbeiter finden sich veranlaßt, aus Sachsen nach Polen auszuwandern, wo die Regierung die Industrie kräftig zu heben sucht und den Einwanderern Wohlstand anbietet. — Die letzte Leipziger Messe hatte unter Andern sehr dadurch gelitten, daß die Einkäufer von Pelzwaaren aus

der Türkei wegen des Verweilens an den Pestkordons und der kritischen Kriegsumstände wegen zurückgehalten worden waren. Nach der Messe erschienen sie aber dennoch, und machten zum Theil sehr bedeutende Geschäfte; auch wurde in den letzten Tagen von starken Bestellungen ungefärbter Tücher nach der Levante gesprochen. Die sehr wohlfeilen, dicken und warmen ungarischen Leibröcke scheinen ein neuer Absatz-Artikel des Südens nach dem Norden werden zu wollen. — Ein Studentenaufzug in Leipzig feierte auch diesmal das Reformationsfest.

Frankfurt a. M., vom 5. November. — Ein vor einigen Tagen dahier verstorbener sehr reicher Kaufmann, Hr. Schwendel, hat durch testamentarische Verfügung dem Collegium pauperum der katholischen Gemeinde ein Vermächtniß von 80,000 Fl. hinterlassen. Auch die übrigen milden Stiftungen wurden eine jede mit 4000 Fl. bedacht. Der Angabe nach übersteigt das von Herrn Schwendel nachgelassene Vermögen zwei Millionen Gulden, welche Seiten-Verwandten zufallen, da derselbe keine direkten Leibeserben hinterläßt. — Die von dem Chef des bekannten Wechselhauses Jakob Friedrich Gontard hinterlassene Vermögensmasse wird auf 1,700,000 Fl. angegeben. Das Geschäft soll von den Erben fortgesetzt werden.

Hamburg, vom 10. November. — Der Königl. Französische Gesandte am Königl. Schwedischen Hofe, Graf von Montalembert, Pair von Frankreich, ist am 2ten d. M. von Stockholm auf Urlaub nach Paris abgereiset, nachdem er seinen Gesandtschafts-Secretair Hrn. v. Tallenai als Geschäftsträger in seiner Abwesenheit beglaubigt hatte.

Vom Niederrhein, den 1. November. — Mit dem 11ten d. M. kommt der ganze zu Antwerpen befindliche Vorrath von amerikanischen Wildhäuten, der sich, einschließlich der letzten Zufuhren, auf etwa 45,000 Stück belaufen mag, zur öffentlichen Verkaufung. — Ein Flug von 36 Stück Posttauben ist kürzlich von Verviers nach Turin abgegangen. Die erste war innerhalb 40 Stunden an dem Ort ihrer Bestimmung angelangt; vier andere den dritten Tag. — Die Tuchfabriken an den belgischen und rheinpreußischen Fabrikstätten sind fortdauernd sehr beschäftigt, vornämlich für die italienischen Märkte. Für die Levante waren ebenfalls, seit Wiederherstellung des Friedens, mehrere nicht unbedeutende Bestellungen bei denselben eingegangen.

Frankreich.

Paris, vom 4. November. — Gestern frühstückten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin, so wie der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg, mit Sr. Maj. dem Könige, dem Dauphin und der Dauphine. Um 10 Uhr begaben Se. Majestät Sich in Begleitung des Dauphins nach dem Walde von Senart, um daselbst die St. Hubertusjagd zu halten. Eine halbe Stunde früher war Ihnen bereits die Dauphine, begleitet von dem Erb-Großherzoge, seiner Gemahlin und dem Prinzen von Sachsen-Koburg, vorausgefahren. Beide Prinzessinnen machten die ganze Jagd zu Wagen mit.

Der Messager des chambres nennt heute die Namen la Ferronnays, Maison, Martignac, Pasquier und Humann, als diejenigen, auf welche man zur Bildung eines neuen Ministeriums die Augen gerichtet habe.

Die Schiffs-Kapitaine Herren Lecoupe, Botherel de la Bretonnière und Ducrest de Villeneuve sind zu Contre-Admirälen befördert worden.

Der Moniteur berichtigt die Tages zuvor von ihm gemeldete Beförderung des Herrn Mangin dahin, daß derselbe nicht zum Staatsrath im ordentlichen, sondern im außerordentlichen Dienste ernannt worden sey.

Nicht England, sondern Oesterreich soll den Prinzen von Hessen-Homburg, und nicht Rußland, sondern Frankreich den Herzog Karl von Baiern (mit Zustimmung Rußlands) zum Könige von Griechenland vorgeschlagen haben.

Der Londoner Sun sagt: „Es war gestern (am 29sten v. M.) in den politischen Kreisen stark die Rede von einer, zwischen England und Rußland eingeleiteten Unterhandlung, um Dom Miguel von dem usurpirten Throne zu stoßen und den status quo in Portugal herzustellen. Wie dem auch sey, so haben wir es aus guter Quelle, daß der Autokrat seinen förmlichen Entschluß erklärt habe, den Usurpator nie anerkennen zu wollen."

Der Moniteur enthält in sieben Columnen den Bericht des Großsiegelbewahrers an den König über die Criminal-Justizpflege in Frankreich im Laufe des Jahres 1828. Wir theilen daraus Folgendes mit: Die Assisenhöfe haben in den gedachten Jahre 5721 contradictorische und 675 Contumazial-Urtheile gefällt. Die Zahl der erschienenen Angeklagten belief sich auf 7396, die der nicht erschienenen auf 776. Die erstere Zahl verhält sich zu der Gesammtzahl der Einwohner wie 1 zu 4307; im Jahre 1827 verhielt sie sich wie 1 zu 4593. Im Departement der Creuse sind, wie immer, die wenigsten, in dem der Seine die meisten Verbrechen verübt worden; in jenem kam nämlich nur 1 Angeschuldigter auf 11,497 Einwohner, in diesem dagegen 1 auf 1167. Unter den 7396 erschienenen Angeklagten, befanden sich 5970 Männer und 1426 Frauen; in einem Alter von weniger als 16 Jahren waren hierunter 143, und überhaupt hatten unter allen Angeschuldigten 3994 noch keine 30 Jahre erreicht. Von sämmtlichen Angeklagten konnten 4166 gar nicht, und 1858 nur schlecht lesen und schreiben; 780 verstanden beides vollkommen, und 118 hatten eine höhere Ausbildung erlangt. Von 474 konnte

der Grad der Ausbildung nicht ermittelt werden. Unter 100 Männern konnten 44, unter 100 Frauen aber nur 23 lesen. Die meisten Lesekundigen waren aus dem Departement der Ardennen, nämlich 73 unter 100; die wenigsten aus dem Departement der Nordküsten, nämlich 7 unter 100. Von den 7396 contradictorisch gerichteten Angeschuldigten wurden 2845 frei gesprochen und 4551 verurtheilt, und zwar 114 zum Tode, 268 zu lebenslänglicher und 1142 zu zeitwieriger Zwangsarbeit, 1223 zur Reclusion, 11 zum Pranger, 1 zur Verbannung, 1739 zu Leibesstrafen und 53 zur Verhaftung auf eine gewisse Anzahl von Jahren in einem Zuchthause. Von den 114 zum Tode Verurtheilten wurden nur 75 hingerichtet; den übrigen wurde eine Milderung ihrer Strafe zu Theil. Die Zahl der freigesprochenen Weiber war größer als die der freigesprochenen Männer. — Die Zuchtpolizei-Gerichte haben im vorigen Jahre 116,459 Prozesse geschlichtet, in welchem 172,300 Angeschuldigte figurirten; das sind 971 Prozesse und 1154 Angeschuldigte mehr als im Jahre 1827. Diese Vermehrung bezieht sich namentlich auf die Diebstähle. An Forstfreveln (allein 68,964) sind dagegen 500 weniger als im Jahre 1827 verübt worden. Von der Gesammtzahl der Angeklagten sind 26,112 frei gesprochen, und 146,188 verurtheilt worden, und zwar 6611 zu mehr als einjähriger und 20,169 zu weniger als einjähriger Haft, 119,398 zu Geldstrafen, 1 Schiffs-Capitain zum Verlust seines Commandos, und 9 Forstfrevler zum Demoliren oder Abholzen. Von 162 Angeschuldigten wegen Vergehen der Presse oder des Buchhandels sind 72 freigesprochen und 90 condemnirt worden. Es kamen im Ganzen 5833 Appellations-Gesuche vor, nämlich etwa der 20ste Theil aller in erster Instanz entschiedenen Prozesse. Von 100 angefochtenen Urtheilen wurden 54 bestätigt und 46 ganz oder zum Theil invalidirt. — An einfachen polizeilichen Vergehen, worüber die Polizei-Tribunäle in jedem Departement zu erkennen haben, kamen im vorigen Jahre 95,589 (6756 mehr als im Jahre 1827) vor; die Zahl der Inculpaten belief sich auf 132,167, nämlich 9152 mehr als im Jahre 1827. — Der letzte Theil des Berichtes läßt sich über die einzelnen Umstände bei der Einleitung und Entscheidung aller Criminal- und zuchtpolizeilichen Prozesse aus. Unter den Vorfällen, deren nähere Ursachen die Justiz zu ermitteln gehabt hat, bemerkt man 4855 zufällige Todesfälle, 1754 Selbstmorde und 86 Zweikämpfe, wovon 29 den Tod herbeigeführt haben. In die vor den Assisen oder den Zuchtpolizei-Gerichten verhandelten Prozesse, waren 117 öffentliche Beamte implicirt; nur hinsichtlich 79 wurde jedoch die Erlaubniß zur gerichtlichen Belangung ertheilt; aber auch von diesen wurden 25 schon von der Raths- oder Anklage-Kammer für unschuldig erkannt, 25 von den Assisen- oder Zuchtpolizei-Gerichten freigesprochen und 2 stehen noch unter der Anklage, so daß nur 27 condemnirt wurden, und zwar 6 zu infamirenden Strafen, 11 zur Gefängnißstrafe und 10 zu Geldbußen. — Die Gesammtzahl der Geschwornen belief sich im vorigen Jahre auf 115,721, worunter 88,108 Wähler. Die Assisenhöfe haben im Umfange des ganzen Reichs 378 Sessionen gehalten, welche zusammen 4014 Tage gedauert haben; es wurden im Ganzen 50,332 Zeugen verhört, 2339 mehr als im Jahre 1827. Von ihren Erkenntnissen wurden 62 cassirt, 25 weniger als 1827. Von den Erkenntnissen in zucht- und einfach-polizeilichen Sachen dagegen, wurden 244, d. h. 75 mehr als 1827 cassirt.

Am 27. October ist die niederländische Fregatte „Javaan" von Tenedos und Malta kommend in den Hafen von Toulon eingelaufen; am Bord derselben befand sich der k. niederl. Botschafter bei der Pforte, Baron van Zuylen van Nyeveldt.

Die Polizei hat es verboten, daß die beiden zusammengewachsenen Schwestern Ritta und Christina öffentlich gezeigt werden.

Ein Dieb wollte in ein Privathaus einbrechen. Er war die Hofmauer hinangestiegen, und glaubte von dort hinab in den Hof springen zu können, traf aber gerade auf die Oeffnung eines sehr tiefen Brunnens, in der er hinabstürzte.

In Calais hat man den Körper eines Engländers gefunden, der ein Leibchen von Kork umhatte, und an dessen Füßen eine lange Reihe kleiner Tönnchen hing. Auf diese Weise hat er vermuthlich eine ungemeine Menge von Waaren steuerfrei durch die Douanen geschafft, indem das Kork-Leibchen ihn vorm Untersinken bewahrte. Er muß immer gerade bei der Einfahrt des Paquetboots von demselben abgestiegen seyn; gestern Abend hatte sich aber wahrscheinlich die Masse von Gegenständen, die er nachschleppte, in dem Holzwerk der großen Brücke festgebängt, und er ist so im Strome durch Frost und Nässe elend umgekommen.

Portugal.

Lissabon, vom 21. October. — Hier einiges Nähere über die Umstände der Verhaftung des Visc. de Queluz, der noch immer in Alfeite gefangen ist. Diese Nachrichten rühren selbst von eifrigen Anhängern D. Miguels her. Die Infantin Isabella Maria entschloß sich, ihrer eingewurzelten Abneigung gegen den Günstling ihres Bruders ungeachtet, zu einer Unterredung mit demselben, worin sie sich bitter über die wenige Rücksicht beklagte, welche man auf sie selbst nähme, und namentlich über die Willkührlichkeit, mit welcher ihr Bruder gegen Tausende rechtlicher Bürger verführe. Sie wußte den Viconde dahin zu bewegen, ihrem Bruder Vorstellungen zu machen, und ihn zu bitten, den Geboten der Mäßigkeit und Menschlichkeit Gehör zu geben, welche die Familie Braganza von jeher befolgt, und welche allein dazu führen könnten, einem Volke, das sich stets so gehorsam gegen den

Willen seiner Beherrscher gezeigt, die Ruhe wiederzugeben. Der Visconde ermangelte nicht, sich dieses schönen Auftrags zu entledigen, um so mehr, da dieser selbst im Intresse seines Herrn war. Er hatte indeß nicht den Erfolg, den man davon erwartete: im Gegentheil ward er die Veranlassung der Ungnade des Günstlings. Gegenwärtig befindet sich die Prinzessin als Gefangene ihres Bruders und ihrer Mutter, in dem Palast. Sie wird genau bewacht, und man wechselt alle Augenblick ihre Wächter.

Heute ist von weiter nichts, als von der bevorstehenden Krönung des Königs D. Miguel die Rede. Diese Festlichkeit wird indeß noch mit einer andern verbunden werden, der Bekanntmachung seiner bevorstehenden Vermählung mit einer Prinzessin von Neapel. Diese Prinzessin ist seine Cousine, da die Königinnen von Portugal und von Neapel Schwestern sind. Der Papst wird D. Miguel als König anerkennen, sobald der Prinz seiner Gesandtschaft in Rom die nöthigen Befehle ertheilt haben wird, zu dem Ende Schritte zu thun, auch schienen alle Gerüchte, welche das Gegentheil davon besagen, grundlos zu seyn.

England.

London, vom 4. November. — Der Sun enthält Folgendes: 'Die Besuche des Herzogs von Cumberland bei Sr. Majestät dem Könige haben in der letzten Zeit fast täglich statt gefunden. Wir vernehmen, daß Se. königl. Hoheit bei den meisten Besuchen immer sehr lange Zeit mit dem Könige allein sich unterhält."

Die häufigen Conferenzen der fremden Botschafter mit Lord Aberdeen sollen hauptsächlich Griechenland zum Gegenstande haben. Die zu Adrianopel hinsichtlich auf den Traktat vom 6. Juli, und das Protokoll vom 22. März, unterzeichneten Stipulationen, scheinen bei den Höfen von England und Frankreich Besorgnisse erregt, und ihnen die Nothwendigkeit anschaulich gemacht zu haben, die durch die Länge der Zeit, und durch den Lauf der Ereignisse so vielseitig verwickelte griechische Frage möglichst schnell und im Interesse ihrer Völker zu lösen. Es heißt, das französische Ministerium habe einen Vorschlag aufgestellt, nach welchem die Ausdehnung der griechischen Gränzen auf dem Festlande mehr beschränkt, dagegen aber die gänzliche Befreiung des neuen Staates von der türkischen Oberherrschaft ausgesprochen werden solle. Das französische Ministerium geht dabei von dem Grundsatze aus, daß es besser sey, Griechenland bei einer geringern Ausdehnung eine vollkommene Unabhängigkeit zu gönnen, als ihm durch die Erweiterung seiner Gränzen die Aussicht auf eine große politische Wichtigkeit zu geben, mit welcher bei der alsdann bestehenden Suzerainetät der Pforte, immer Stoff zu neuen Unruhen vorhanden seyn würde. Ueber diesen Punkt soll bereits ein Protokoll abgefaßt seyn, das, sobald Rußland seine Zustimmung gegeben hat, der Pforte unter Anberaumung eines peremtorischen Termins zur Erklärung vorgelegt werden würde. Die Griechen indessen dürften durch diesen neuen Vorschlag wenig erbaut seyn, und es steht zu erwarten, wie die griechische Regierung ihn ansehn, und ob sie sich nicht bestreben wird, Rußland für sich zu gewinnen, um das alte Hellas in größtmöglicher Ausdehnung, und nach den sanguinischen Wünschen der Philhellenen aufleben zu sehn. Die Pforte findet hier kräftige Vertreter in ihrer gegenwärtigen traurigen Lage und Geldnoth; man arbeitet daran, ihr eine Anleihe zu verschaffen.

In Folge des Reductions-Systems des Herzogs v. Wellington haben die schottischen und irländischen Accise-Behörden Umlaufschreiben von den Lords der Schatzkammer erhalten, mit der Anzeige, daß diese Behörden gänzlich eingehen sollen, wodurch für den Staat eine jährliche Ersparung von ungefähr 60,000 Pfd. St. gemacht wird.

In Bezug auf die Anerkennung Dom Miguels als Königs von Portugal äußert die Times: „Dem vom spanische Hofe gegebenen Beispiele werden andere Staaten folgen müssen, wenn in der Zwischenzeit sich nicht etwas ereignet, das für die bessere Sache und den höhern Anspruch der jungen Königin neue Hoffnung einflößen kann. Völker können nicht wegen der Verbrechen ihrer Fürsten in den Bann gethan werden, und so lange Handels-Verbindungen aufrecht erhalten werden sollen, müssen wir auch die üblichen Kanäle diplomatischen Verkehrs dazu benutzen. Usurpation wird durch lange ununterbrochene Fortdauer von dem, was sie ursprünglich Schändliches hat, gereinigt, und der Usurpator wird, sofern der National-Verkehr dabei betheiligt ist, zur legitimen Behörde. Zu gleicher Zeit erinnere man sich aber auch daran, daß die schon früher von Ferdinand VII. für seinen Neffen geäußerte Partheilichkeit das Beispiel, welches er uns jetzt gegeben hat, seiner mächtigen Bedeutung ganz beraubt, und daß keine der anderen europäischen Mächte, Dom Miguel auch nur um Eine Stunde früher deshalb anerkennen dürfte, weil sein Onkel ihm das Compliment einer feierlichen Anerkennung gemacht hat. — Nichts ist übrigens mehr dazu geeignet, uns zu belehren, welchen Zweifel Dom Miguel selbst in seine Ansprüche setzt, als die Freude, welche ihm die eitle Ceremonie der durch einen accreditirten Agenten seines Onkels erfolgten Uebergabe eines Schreibens von demselben eingeflößt zu haben scheint. Seine Polizei befahl, daß Lissabon erleuchtet werden solle, gerade, als ob er einen Sieg erfochten hätte, und diejenigen, denen die wichtige Bedeutung solcher Hof-Complimente unbekannt war, mögen wohl in der That geglaubt haben, daß Terceira genommen worden sey. Welche Freude würden die Lissaboner Hofleute erst haben, wenn sie einen englischen oder französischen Gesandten zu Ge-

sicht bekämen! Doch eben die Wichtigkeit, welche auf diese Weise dem Anerkennungs-Acte beigelegt wird, vergewissert es uns, wie discret, vorsichtig und erst nach reifer Ueberlegung ein Beschluß in dieser Hinsicht von Regierungen gefaßt werden wird, die einen Begriff von ihrer eigenen Würde und Achtung für ihren eigenen Charakter haben."

Die portugiesischen Fonds stiegen gestern um ½ pCt., weil sich die Nachricht verbreitete, daß die Majorität im Cabinette dahin ausgefallen sey, dem Parlamente die Nothwendigkeit der Anerkennung Dom Miguels vorzulegen.

Die Times wollen in Erfahrung gebracht haben, daß trotz den stattgefundenen Unruhen in der Levante, die dortigen Häfen nicht allein mit Englischen, sondern überhaupt mit Europäischen Waaren eher überhäuft seyen, als das Gegentheil.

Aus dem fünften Bericht der in Folge einer Parlaments-Akte eingesetzten Commission zur Erbauung mehrerer neuen Gotteshäuser und zur größeren Verbreitung der Gottesverehrung im Hochlande und auf den Inseln von Schottland geht hervor, daß auf den verschiedenen Inseln, von Shetland an bis Islay, 18 neue Geistliche, und im Hochlande deren 24 angestellt werden sollen; 42 Kirchen und 41 Pfarrwohnungen sind im Bau begriffen. Die Kirchen sind im Durchschnitt darauf berechnet, 400 Personen jede, zusammen also gegen 17,000 Personen aufnehmen zu können. Zur Bestreitung der diesfälligen Kosten standen der Commission 50,000 Pfd. zu Gebot, von denen sie so viel übrig zu behalten hofft, um außer den benannten Bauten noch eine Kirche mit der dazu gehörigen Pfarrwohnung zu errichten.

Es ist auffallend — heißt es im Sun — daß die Schweizer, welche zuletzt als Nebenbuhler im Fabrikwesen auftraten, in Hinsicht der Farben alle kenntnißreichen Männer vom Fach in Frankreich und alle kenntnißlosen Färber in England aus dem Felde geschlagen haben. Weder Manchester noch Glasgow liefern solche Farben, wie sie bei den Schweizern, selbst auf ihren gröbsten Tüchern, die man täglich um den Nacken der gemeinsten Bauermägde sehen kann, zu finden sind.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 7. November. — Es ist auf die Angabe des Orts, wo sich die der Prinzessin von Oranien gestohlenen Geschmeide befinden, so daß sie sämmtlich wiedergeschafft werden können; ein Preis von 25,000 niederl. Gulden gesetzt, der auf 50,000 erhöht werden soll, wenn zugleich der oder die Thäter nachgewiesen werden; nebst angemessenen Preisen, wenn diese Bedingungen nur zum Theil erfüllt würden.

Aus Verzweiflung über die schlechte Behandlung, die er von seinem Gläubiger empfangen, hat ein Mann, Namens Paul Kip, am 27sten v. M. in Calemburgschen Wald seiner Frau den Hals abgeschnitten, und nachdem seine Kinder, die er gleichfalls tödten wollen, entflohen waren, sein Haus angezündet und sich entleibt.

In Chockier hat man unter der Erde, Zähne von Löwen, Hyänen, Bären, Nashörnern und Flußpferden gefunden.

Rußland.

Ein Schreiben aus Odessa vom 30. October meldet: „Der wirkliche Staatsrath Butenieff, Sections-Chef im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, zu St. Petersburg, ist am 28sten d. M. hier angekommen. Derselbe hat die Ratification des Friedens-Tractats ins Hauptquartier zu überbringen, von wo er sich sodann nach Konstantinopel verfügen wird, um als Geschäftsträger zu fungiren. Hr. von Butenieff gedenkt ehester Tage zur See abzureisen. — Graf Orloff, einer der Friedensunterhändler, verfügt sich zu gleicher Zeit in außerordentlicher Sendung nach Konstantinopel, Sämmtliche Mitglieder der kaiserlich russischen Mission bei der hohen Pforte haben den Befehl erhalten, sich ungesäumt auf ihrer Posten zu begeben. — Die als Kriegsgefangne hier befindlichen Pascha's von Silistria und Abioli und der Seraskier der Donau, sind im Begriffe, nach der Türkei zurückzukehren. Jussuff-Pascha von Varna ist Willens, zum Pascha von Aegypten, Mohammed-Ali, zu reisen, welcher ehemals in seines Vaters, des Pascha von Seres, Diensten gestanden hat. — Leider ist am 27sten d. M. die Pest neuerdings und zwar dieses Mal mitten in der Stadt, unter den Juden ausgebrochen. Am 28sten ist die Stadt cernirt worden; am 29sten wurden alle öffentlichen Orte geschlossen, und morgen den 31sten, werden die innern Communicationen aufgehoben werden. Durch dieses traurige Ereigniß wird der durch den Frieden kaum wieder belebte Handel abermals zerstört. Die Quarantaine am Dniester, scheint keinen hinlänglichen Schutz zu gewähren, und von daher dürfte die Pest nach Odessa gekommen seyn, wie sie schon Dubossary am linken Ufer des Dniesters ergriffen hat. Auch in Sebastopol ist die Pest. Der General der Cavallerie Graf von Witt, ist vor einigen Tagen von einer wegen dieser Krankheit auf Befehl des Kaisers dahin unternommenen Commissions-Reise zurückgekehrt." (Oesterr. Beob.)

Das Journal d'Odessa vom 28. October meldet über den Wiederausbruch der Seuche in dieser Stadt: „Da sich vorgestern eine Krankheit, die von den Aerzten als contagiös anerkannt worden, in einem von Juden bewohnten Hause, in der Preobraschenskischen Straße gezeigt hat, so hat sich die Behörde genöthiget gesehen, neuerdings und unverzüglich zu Maaßregeln ihre Zuflucht zu nehmen, von denen wir hofften, daß sie ferner nicht mehr nöthig seyn würden, welche jedoch wieder unverläßlich ge-

worden sind, und während des Sommers einen so vollkommen glücklichen Erfolg hatten; wir wollen jedoch hoffen, daß dies nicht lange dauern werde, die nämlichen Maaßregeln werden die nämlichen Resultate haben. Mögen sämmtliche Einwohner, wie zuvor der Behörde mit dem Eifer und der Ergebenheit beistehen, wovon sie bereits so viele Beweise geliefert haben, und es wird diesem neuen Anfall um so leichter Einhalt gethan werden, als wir nunmehr wissen, daß das Uebel nur an einem einzigen Punkte vorhanden ist, während die Seuche uns bei ihrer Erscheinung im verflossenen Sommer von allen Seiten bedrohte, und es nur dadurch gelungen ist, sich von den Orten, wo die Pest existirte, zu versichern, daß man, Haus für Haus, den Gesundheitszustand der ganzen Stadt und seiner Umgebungen untersuchte. Die seit heute Morgens in Stand gesetzte Untersuchung wird uns vielleicht entdecken, von woher dieses Uebel kommen konnte, oder wodurch es, bei allen Vorsichtsmaaßregeln und Reinigungen, welche Statt gefunden haben, und nach so langer Frist, während welcher kein Unfall sich gezeigt hatte, verborgen bleiben konnte. Die Zahl der neuerdings von der Seuche ergriffnen Kranken, beläuft sich auf fünf, außer einem Greise, der gestern Morgens gestorben ist. Diese fünf Individuen, nebst 54 andern, welche mehr oder minder im Verkehr mit selben gestanden haben, sind in die Hafen-Quarantaine gebracht worden. Ihr Quartier ist cernirt, und zwei Häuser, mit welchen sie Communicationen hatten, sind abgesondert worden. Der Doctor Martin, und die HH. Salos und Carruthers, deren Dienste bereits so nützlich waren, haben gestern angefangen, die verdächtigen Häuser zu reinigen. — Die Stadt ist cernirt, und es ist verboten, aus- und einzugehen. Die Behörde hat Maaßregeln zu Reorganisation der Märkte und anderer Anstalten an den Barrieren, welche aufgehoben worden waren, getroffen. — In dem Augenblicke, wo dieser leidige Vorfall die Stadt in den Zustand von Zwang zurückversetzt, von dem sie befreit war, hat das Militär-Lager im Gegentheile freie Practica erhalten. Das letzte Bataillon hat, nachdem es, nach seiner vollständigen Reinigung, seine Beobachtungs-Zeit geendiget hatte, diesen Morgen seinen Marsch angetreten. Die Commissäre der verschiedenen Quartiere, haben sich gestern Morgens zu Sr. Excellenz dem General-Gouverneur begeben, und sind seit gestern Abends wieder in Ausübung ihrer Functionen, wie während des verflossenen Sommers, getreten."

Italien.

Rom, vom 29. October. — Der Obrist v. Heidegger ist hier angekommen. Allgemein ist unter den Fremden das Verlangen, einen Mann zu sehen, der sich um die Befreiung Griechenlands so wichtige Verdienste erworben hat. Man sagt, Se. Maj. der König von Baiern, dem genanntes Land so viel verdankt, habe diesem Offiziere erlaubt, einige Zeit hier zu verweilen, um sich nach den Mühseligkeiten seiner ruhmvollen militairischen Laufbahn wieder mit den Künsten des Friedens zu beschäftigen, worin derselbe gleich ausgezeichnet ist. — Am 24sten d. besuchte der heilige Vater die Basilika von S. Maria Maggiore, um dort seine Andacht zu verrichten, und begab sich dann in das Studium des Cav. Vincenzo Cammuccini, wo Se. Heiligkeit eine Stunde lang verweilten, und zuletzt diesen ausgezeichneten Künstler und seine beiden Söhne zum Fußkuß ließen.

In Carrara hat man das größte Stück Marmor ausgegraben, was jemals gefunden worden ist. Es wurde am 12ten v. M. mit Palmenzweigen geschmückt, wie eine Siegesbeute, durch 36 Paar Ochsen nach dem Ort der Einschiffung gezogen, und ist nach London bestimmt. Seine Dimension beträgt 460 Spannen (palmi); das merkwürdigste an diesem ungeheuren Block ist aber, daß man auch nicht den kleinsten Fleck darin findet, sondern daß er durchgehends weiß wie Schnee ist, weshalb man Carrara jetzt Nuova Paros genannt hat. Dieser Block wurde in der alten berühmten Grube, Massa genannt, und den Grafen Gebrüdern Lazzoni gehörig, gefunden.

In Genua brach in der Nacht vom 24sten v. M. in dem Königl. Münzgebäude plötzlich ein heftiges Feuer aus, wodurch die ganze Stadt in Unruhe versetzt wurde. Nachdem alle Arbeiten längst beendigt waren, und alle Arbeiter sich entfernt hatten, sprang plötzlich eine starke Feuersäule aus einer Röhre des Ofens der Gießerei in der obern Wohnung des Direktors hervor. Mit reißender Schnelligkeit theilte sich das Feuer den Balken und dem Dachstuhl mit, so daß es bei aller schnell herbeigeeilten Hülfe unmöglich war, den obern Theil des Gebäudes zu retten; die untere Werkstätte wurde indeß bewahrt, auch die weitere Verbreitung des Feuers verhindert.

Türkei.

Konstantinopel, vom 10ten October. — Seit der Ratifikation des Friedens hat sich hier wenig von Bedeutung zugetragen, und das türkische Ministerium würde sich ausschließlich mit der Auftreibung der Kriegskontributionen beschäftigen können, und fürs Erste keine andere Sorge haben, als die militairische Besetzung der Provinzen möglichst abzukürzen, käme nicht die Kriegslust Mustapha Pascha's von Scutari sehr zur Unzeit, und gäbe dieser unbesonnene und widerspenstige Satrape, nicht neue Veranlassungen zu Klagen von Seite des russischen Obergenerals. Mustapha Pascha ist noch immer mit seinen Albanesern zwischen Philippopel und Adrianopel gelagert, und beunruhigt die Kommunikationen der russischen Armee auf allen Seiten, ob ihm gleich der Sultan zu wiederholtenmalen die bestimmtesten Befehle zuge-

schickt hat, sich zurückzuziehen und den geschlossenen Frieden zu respektiren. Er scheint den Krieg im tiefen Frieden fortsetzen, und die Heiligkeit der Verträge mit Füßen treten zu wollen; jedoch dürfte er bald bereuen müssen, sich eitlen Hoffnungen hingegeben und seine Stellung verkannt zu haben. Der Graf Narischkin, Adjutant des Generals Diebitsch, ist vor einigen Tagen hier eingetroffen; er soll der Ueberbringer eines Schreibens seines Chefs an die Pforte seyn, worin derselbe sich über Nichtachtung des eben unterzeichneten Friedensvertrages bitter beschwert, die Pforte auffordert, ihre Vasallen zur Ordnung zurückzuführen, widrigenfalls er (Diebitsch) selbst Maaßregeln gegen den Unfug des Mustapha Pascha ergreifen würde. Dieses Schreiben soll einen tiefen Eindruck auf alle Mitglieder des Divans gemacht und die Absendung mehrerer Tartaren nach Philippopel veranlaßt haben. Man sieht mit großer Spannung den nächsten Nachrichten aus jener Gegend entgegen, und würde sehr bedauern, wenn die Unbesonnenheit einer unzeitigen Bravade neues Blutvergießen nach sich ziehen, und die Vernichtung des einzigen, der Pforte noch übrig gebliebenen bedeutenden Truppen-Corps zur Folge haben sollte. Es wird behauptet, die bei Philippopel versammelten Albaneser beliefen sich auf 30,000 Mann. (Allg. Z.)

Wir haben — schreibt man aus Wien vom 27sten October — durch Reisende Nachrichten aus Konstantinopel erhalten, welche bis zum 9ten d. M. reichen. Sie sind höchst niederschlagend für die sogenannten Türkophylen. Der Divan versammelt sich tagtäglich, um über die traurige Lage des osmanischen Reichs — darf man anders ein Agregat der heterogensten Elemente noch ein Reich nennen, — Rath zu pflegen. — Die Nachwehen des so eben überstandenen Krieges äußern sich immer schmerzlicher. Die Russen verlangen die stipulirten Entschädigungsgelder, bevor sie die occupirten Provinzen räumen; und der Staatsschatz ist erschöpft. Die erste Rate wird nun zwar zusammengebracht werden; allein mit welcher Mühe! Man sagt, der Betrag derselben absorbire zum großen Theil den, für die Truppen bestimmten Sold auf die drei nächsten Monate hinaus. — Die Großen des Reichs und die Umgebungen des Sultans scheinen zwar ihr und ihres Gebieters Schicksal mit Hingebung zu ertragen und es theilen zu wollen. Allein der gemeine Türke hat keinen Sinn für solche Tugend-Uebung. Nächst Gott und Muhamed ist das Geld der einzige Gegenstand seiner Verehrung. — Das Ausbleiben des Soldes kann bei den Truppen gefährliche Folgen nach sich ziehen. Die Zukunft bietet die traurigste Perspective dar; denn Niemand vermag es, das Ende der Zerrüttungen abzusehen, die über die osmanischen Staaten ausgebrochen sind. Wie sich Sultan Mahmud, aller moralischen und materiellen Hülfsmittel beraubt, ohne jene auf die Liebe der Unterthanen begründete Achtung, welche die sicherste Schutzwehr eines Monarchen ist, ja selbst fast ohne Kriegsmacht auf seinem Throne wird behaupten können, dieß ist eine Aufgabe, die der scharfsinnigste Staatsmann, der geübteste Diplomat wohl nicht so leicht wagen möchte, lösen zu wollen. — Rücksichten dieser Art haben, in den Franken- und Griechen-Quartieren besonders, schon mehrere angesehene Familien bewogen, ihren seitherigen Aufenthalt zu wechseln. Einige derselben schicken sich an, nach Odessa, Andere nach Buchareſt zu gehen. — In Bulgarien, Rumelien, so wie überhaupt in allen von den Russen besetzten Landstrichen jenseits der Donau, ist, wie man hier vernimmt, die allgemeine Meinung, selbst unter den Moslims, keineswegs günstig für den Großherrn. Sollte ein unternehmender und kühner Pascha oder sonst ein Heerhaupt auf den Gedanken verfallen, sich zum unabhängigen Beherrscher aufzuwerfen, so würde er, nach Abzug der Russen, muthmaßlich ein leichtes Spiel haben. Auf diese Weise würde dann das türk. Reich, auch ohne Mitwirkung fremder Mächte, gar bald seiner Zerstückelung entgegeneilen. (Neckar Z.)

(Priv.-Nachr.) Belgrad, vom 2. November. — Unser Pascha hat heute durch angelangte Tartaren die Nachricht erhalten, daß Mustapha Pascha von Scutari seine Stellung bei Philippopolis endlich verlassen habe. Zwar weiß man nicht, wohin er sich gewendet habe; indeß, da das russische Armeekorps ebenfalls von Sophia aufgebrochen seyn soll und in Rachova zurückerwartet wird, so läßt sich vermuthen, daß der Pascha endlich den Befehlen des Sultans und der Stimme der Vernunft gehorcht und den Weg nach seiner Heimath eingeschlagen haben wird. — Andrerseits geht hier das Gerücht, daß 6000 Bosnier zu seiner Verstärkung heranziehen.

Der Courier de Smyrne vom 20. und 27. Sept., enthält größtentheils Schilderungen der Stimmung, welche in Konstantinopel und Smyrna unmittelbar vor und nach dem Abschluß des Friedens herrschte. Mit welchen Siegeshoffnungen sich die Türken noch am 11. Sept. schmeichelten, zeigt ein von diesem Tage datirtes Schreiben aus Konstantinopel, worin es unter Anderm heißt: „Heute geht Alil Pascha mit 4 Regimentern von der kaiserlichen Garde zu Pferde nach Silivria ab. Alle disponibeln Truppen haben sich nach demselben Orte in Bewegung gesetzt. Der Pascha von Scutari ist mit 20,000 Mann zu Philippopel angelangt. Man spricht von der drohenden Stellung, welche die englische und französische Flotte gegen die Russen zu nehmen gedenken, wenn diese auf ihre Forderungen beharren. Wenn dem so wäre, und wenn die beiden Eskadren der Russen im mittelländischen und schwarzen Meere für die Fortschritte der Land-Armee büßen müßten, so könnten die Dinge schnell eine andere Gestalt nehmen. Die Türken, welche sich von ganz Europa aufgegeben und bedroht sahen, würden,

durch diese Hülfe neu belebt, und überzeugt, es liege nicht mehr in der Macht ihres Souverains, einen ehrenvollen Frieden zu schließen, den Russen bald eine Wehre entgegenzusetzen, die ihnen den Weg zur Hauptstadt sperren sollte. Der mindeste Unfall, den sie in ihrer jetzigen Position erlitten, wäre entscheidend: denn sie müßten sich im October über den Balkan zurückziehen, und noch halten die Türken Schumla und die ganze große Linie an der Donau besetzt." — Es scheint, daß man in Smyrne bestimmt glaubte, und unter Andern auch aus dem guten Einverständnisse, das namentlich damals zwischen den Admiralen von Frankreich und England herrschte, die Folgerung zog, dieselben würden, wenn es zum Aeußersten käme, zu Gunsten der Pforte mit Gewalt einschreiten. So sagt der Courier in einem am 17. geschriebenen Artikel: „Die englische, aus 14 Schiffen, worunter 6 Linienschiffe, bestehende Eskadre hat sich bei Tenedos neben der russischen Eskadre und in einer solchen Stellung vor Anker gelegt, daß ihr kein Schiff entwischen kann. Die französische Eskadre befindet sich auf dem nämlichen Punkte, und muß in diesem Augenblick aus acht Schiffen, worunter 2 Linienschiffe und 2 Fregatten, bestehen." Aber nicht allein rücksichtlich dieser Verhältnisse haben sich die Türken getäuscht, auch von der Macht ihres Gegners scheinen sie nur einen höchst mangelhaften Begriff zu haben, sonst würde ein türkisches Blatt schwerlich behaupten können: „Rußland besitzt weder hinlängliche finanzielle noch militairische Kräfte, um den Krieg einige Jahre lang fortzusetzen (?). Diese Betrachtung, die nach der Schlacht vom 11ten Juni und dem vierstündigen, von den regulairen Truppen des Wessiers mit Erfolg ausgehaltenen Treffen noch fühlbarer wurde, gab zu der Sendung des Generals Müffling Veranlassung. (Frankf. Z.)

Griechenland.

Der österreichische Beobachter theilt noch folgende zum Protocoll vom 16. November 1828 gehörige Actenstücke mit:

Beilage B
zum Conferenz-Protocoll vom 16. November 1828.
Verbal-Note des Bevollmächtigten von Großbrittannien.

Der Bevollmächtigte Sr. großbrittannischen Majestät hat erklärt, daß er es für seine unerläßliche Pflicht halte, die Gefühle auszudrücken, welche das großmüthige Benehmen des Königs von Frankreich seiner Regierung einflößt, und er hat der Allianz zu dem vollständigen Erfolge der wohlwollenden und uneigennützigen Anstrengungen Sr. allerchristlichsten Majestät Glück gewünscht.

Der Bevollmächtigte Sr. großbrittannischen Majestät hat sodann erklärt, daß er sich, nachdem seine Regierung neuerlich den Stand der griechischen Frage in Erwägung gezogen, im Stande befinde, auf der Stelle seine Beistimmung zu den Grundlagen des zweiten Vorschlages, den der Bevollmächtigte Sr. allerchristlichsten Majestät gemacht hat, zu geben, nämlich Morea provisorisch gegen die Invasionen sicher zu stellen, welche die türkischen Truppen, nachdem die Streitkräfte Sr. allerchristlichsten Majestät aus diesem Lande abgezogen seyn werden, versuchen könnten.

Dieser Vorschlag hat den Vortheil, daß es in der Gewalt der Mächte, welche den Tractat vom 6. July 1827 unterzeichnet haben, steht, ihn zur Ausführung zu bringen; sie haben ihn ganz einfach der Pforte anzuzeigen, und nichts von dieser Macht dagegen zu fordern.

Allein der Bevollmächtigte Sr. großbrittannischen Majestät findet es nicht angemessen, daß die Operationen der Truppen Sr. allerchristlichsten Majestät über die Grenzen der Morea hinaus erstreckt werden. In der unterm 11. August von den in Corfu versammelten Botschaftern an die Pforte erlassenen Note, ist dieser Macht erklärt worden, daß die Militair-Operationen in der Morea Statt finden würden.

Als Antwort auf die Mittheilung, durch die man die Pforte in Kenntniß von dieser Ausdehnung der militairischen Operationen setzen will, könnte sie mit vollem Rechte sich darüber beschweren, daß sich die türkisch-ägyptischen Truppen, unter Ibrahim-Pascha's Commando, und die türkischen Truppen in den Festungen der Morea aus diesem Lande in dem Vertrauen zurückgezogen haben, daß die Operationen der Truppen Sr. allerchristlichsten Majestät, wie in der oben angeführten Note gesagt wurde, auf Morea beschränkt bleiben würden.

Der großbritannische Bevollmächtigte ist gleichfalls angewiesen, zu erklären, daß der ursprüngliche Zweck des Traktats vom 6. Juli keineswegs gewesen ist, die hohen contrahirende Theile in den Fall zu setzen, Länder von der ottomannischen Pforte zu erobern in der Absicht, den Umfang Griechenlands zu erweitern, oder ihm Grenzen zu schaffen, sondern nur den Frieden Ländern wieder zu geben, welche sich im Insurrektions-Zustande gegen die Türken befanden, und in denen, wie man glaubte, die ottomannische Regierung ihre eigene Autorität nicht wieder herzustellen vermochte. — Die hohen contrahirenden Theile verpflichteten sich gegenseitig, durchaus keinen Theil an den Feindseligkeiten der kriegführenden Parteien zu nehmen; und man hat der Pforte in der oben angeführten Erklärung neuerdings wiederholt: „daß sich Frankreich, Großbritannien und Rußland „erst dann entschlossen haben, den Tractat vom 6. Juli „zu unterzeichnen, und der hohen Pforte ihre Vermittelung anzubieten, nachdem sie die Ueberzeugung „erlangt haben, daß sich diese Macht in der Unmöglichkeit befinde, Griechenland unter ihre Herrschaft zurückzuführen ꝛc."

Beilage

Beilage zu No. 269. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 16. November 1829.

Griechenland.

(Fortsetzung.) Der von dem französischen Botschafter gemachte Vorschlag, die Operationen der Truppen Sr. allerchristlichsten Majestät auf Attika auszudehnen, und die Garantie, wovon die Rede ist, würden zur Invasion eines Landes führen, in dessen Besitze die Türken nicht gestört sind, wo die Insurrektion durch die türkischen Behörden gedämpft worden ist, wo sie nicht mehr besteht und seit sehr langer Zeit nicht mehr besteht, und seit sehr langer Zeit nicht mehr bestanden hat.

Anderer Seits wurde der Vorschlag, vermöge dessen die Insel Negropont in den Gränzen der provisorischen Occupation begriffen wäre, zur Invasion eines Landes führen, in welchem die Autorität der Türken stets ohne Unterbrechung bestanden hat, und in dem sogar nie Insurgenten sich gezeigt haben.

Der großbritannische Bevollmächtigte kann demnach zur Invasion dieser türkischen Gebiete durch die Truppen der Mächte, welche den Tractat vom 6. Juli unterzeichnet haben, seine Einwilligung nicht geben; er kann dieß um so weniger, als aus den von dem Botschafter Sr. großbritannischen Maj. (Hrn. Stratford-Canning) im mittelländischen Meere übermachten Berichten hervorgeht, daß die griechische Regierung, weit entfernt, die Mittel zu besitzen, die Eroberung dieser Länder auf ihre eigene Hand zu bewerkstelligen, nicht im Stande seyn würde, den Besitz derselben, nachdem sie erobert seyn würden, zu behaupten, ja nicht einmal ihre Autorität in irgend einem dieser Länder ohne Beistand an Geld, oder Truppen von Seite einer oder aller der contrahirenden Mächte, aufrecht zu erhalten. Es scheint demnach, daß, wenn die Truppen Sr. allerchristlichsten Majestät über die Morea hinausrücken sollten, eine solche Maaßregel dem Zwecke des Tractats zuwider laufen und die Drangsale dieses Kampfes durch Aufmunterung zur Insurrection da, wo sie nicht vorhanden ist, nur erweitern würde; eine solche Maaßregel würde übrigens mit den gegenseitigen Verpflichtungen der hohen contrahirenden Theile, und mit der neuen, der ottomanischen Pforte gemachten Erklärung im Widerspruche stehen.

Der großbrittannische Bevollmächtigte hat noch hinzu gefügt: — daß in Folge dieser Rücksichten, und als eine nothwendige Bedingung der Garantie, welche die Allianz dem gemachten Vorschlage gemäß geben solle, die provisorische Regierung Griechenlands aufgefordert werden müßte, die Truppen zurück zu rufen, welche die Feindseligkeiten im Norden des Isthmus von Korinth fortsetzen.

Hinsichtlich des letzten Theils des von dem französischen Botschafter gemachten Vorschlages hat der großbrittannische Bevollmächtigte erklärt, daß er ermächtiget sey, das Bedauern seiner Regierung darüber auszudrücken, daß die Botschafter der Allianz im mittelländischen Meere (die HH. Stratford-Canning, Guilleminot und und Ribeaupierre) der Meynung waren, daß ihre Instructionen ihnen nicht erlaubten, in Betreff der auf ihre Mittheilung aus Corfu vom 11ten August von dem Reis-Efendi am 10ten September ertheilten Antwort an die Londoner Conferenz zu berichten, bevor sie ihr Schreiben vom 20. September an Hrn. van Zuylen erließen.

Der Reis-Efendi sagt in seiner Antwort: „Daß die eine der beiden Bedingungen (nämlich der verlangte Waffenstillstand), heute durch die Gewalt der Umstände selbst bestehe; und daß die andere, (nämlich die Zustimmung der Pforte zur Vermittelung) gleichfalls auf eine darunter verstandene Weise erzielt sey.“

Es ist nicht zu läugnen, daß der Waffenstillstand factisch bestehe und seit der Schlacht von Navarin bestanden habe, ohne anders unterbrochen zu werden, als durch Angriffe von Seite der griechischen Truppen gegen die Türken in Ländern, die sich nicht im Insurrections-Zustande gegen die Pforte befinden. Die Erklärung der Bevollmächtigten der hohen contrahirenden Theile vom 11. August besagt: „Daß das Haupt-Hinderniß dieser Pacification die Anwesenheit Ibrahim-Pascha's, und der türkisch-ägyptischen Truppen in der Morea ist; die verbündeten Höfe haben sich demnach entschlossen, ein Truppen-Corps nach Morea zu schicken rc. rc.;“ solchergestalt Morea als den Gegenstand und den Ort der Pacification bezeichnend, welche die hohen contrahirenden Theile zu bewerkstelligen die Absicht hatten.

Anstatt sich der Vollziehung dieses Planes zu widersetzen, anstatt Gegenvorstellungen zu machen, hat Ibrahim-Pascha das Land geräumt, sobald er von den Admiralen der verbündeten Escadren, Kraft der Convention von Alexandria, und von dem Befehlshaber der Truppen Sr. allerchristlichsten Majestät hiezu aufgefordert worden war; und er hat sich darauf beschränkt, in den Festungen türkische Besatzungen zurück zu lassen.

Diese Besatzungen haben die Festungen, eine nach der andern, ohne Schwerdtstreich geräumt und dadurch gezeigt, daß sie Befehle von ihrer Regierung zu diesem Ende erhalten haben mußten.

Diese Art zu handeln, in Verbindung mit der Erklärung des Reis-Efendi, „daß die andere Bedingung (nämlich die Zustimmung zur Vermittelung)

„gleichfalls auf eine darunter verstandene Weise erzielt „seyn," scheint so sehr zu beweisen, daß die Pforte geneigt ist, die durch den Tractat vom 6. July vorgeschlagene Uebereinkunft wenigstens für Morea und einige von den Inseln, anzunehmen, daß sich die Regierung Sr. großbrittannischen Majestät bewogen fühlt, die Rückkehr des großbrittannischen Botschafters nach Constantinopel anzurathen, wenn diese Maaßregel von den andern contrahirenden Theilen gebilligt werden sollte.

Die Regierung Sr. großbrittannischen Majestät ist der Meinung, daß es wünschenswerth seyn dürfte, die friedliebende Stimmung der Pforte zu benützen, um diese Angelegenheit zu einem Abschlusse zu bringen, damit zwei der hohen contrahirenden Theile dadurch in die Lage gesetzt werden können, ihren Einfluß in Constantinopel zu Gunsten der Wiederherstellung des Friedens geltend zu machen.

(Unterz.) Aberdeen. Fürst v. Polignac. Lieven.

Beilage C
zu dem Conferenz-Protocoll vom 16. November 1828.

Verbal-Note des Bevollmächtigten von Rußland.

Der russische Bevollmächtigte erkennt mit größter Bereitwilligkeit an, daß der Zweck, den sich die drei Mächte, welche den Tractat von London unterzeichneten, durch die Besetzung der Morea vorgesetzt hatten, nunmehr erreicht ist, und daß man dieses große und glückliche Resultat den Anstrengungen verdankt, welche die französische Regierung mit so viel Edelmuth und Uneigennützigkeit im Interesse der gemeinschaftlichen Sache gemacht hat. Da jedoch die Alliirten Sr. allerchristlichen Majestät nicht wohl von Sr. Majestät verlangen können, daß Frankreich die Last der Opfer bis zu dem Augenblicke, wo die Pforte den Bedingungen des Tractats vom 6. July willfahren wird, allein trage, und da, anderer Seits, ihre Ehre erheischt, zu vermeiden, daß durch den Rückzug der Expeditions-Armee die Frucht dieses Unternehmens nicht verloren gehe, so nimmt der Bevollmächtigte Rußlands, so sehr er auch gewünscht hatte, über diesen Gegenstand die vorläufigen Befehle seines Hofes einzuholen, demnach keinen Anstand, die Nothwendigkeit einzuräumen, worin sich die Conferenz befindet, einen unmittelbaren Entschluß in dieser Hinsicht zu fassen.

Da ihm der erste vom dem Cabinette der Tuilerien vorgeschlagene Plan wegen der Unwahrscheinlichkeit, daß die Pforte das Princip eines Waffenstillstandes annehme, wenig ausführbar scheint, und da überdieß der Bevollmächtigte Englands sich für den zweiten Plan entschieden hat, so will der Bevollmächtigte Rußlands gleichfalls bei diesem letztern Plane stehen bleiben; nämlich bei dem einer neuen Erklärung, wodurch die Mächte der ottomanischen Pforte ankündigen würden, daß das gegenwärtig besetzte Gebiet, so wie die unter dem Namen der Cykladen bekannten Inseln, unter die provisorische Garantie der Allianz bis zu dem Augenblick gestellt werden sollen, wo eine definitive Unterhandlung das Schicksal derselben bestimmt haben wird. Diese Garantie würde jedoch nicht im Mindesten den in letzter Instanz für Griechenland festzusetzenden Grenzen vorgreifen und um derselben einen höheren Grad von Kraft in den Augen der Türken zu verleihen, glaubt der Bevollmächtigte Rußlands, in Uebereinstimmung mit dem Bevollmächtigten Frankreichs, daß es rathsam seyn dürfte, nach dem Abzuge des Armee-Corps des General Maison, einige Bataillons in Morea zu lassen.

Der Bevollmächtigte Rußlands ist gleichfalls vollkommen damit einverstanden, daß es angemessen seyn dürfte, die neue der Pforte zu machende Erklärung dahin zu benützen um sie wiederholt einzuladen, mit den verbündeten Mächten in Unterhandlung zu treten. Was die Zugeständnisse anlangt, welche das Kabinett der Tuilerien bei Entwickelung des ersten von ihm angegebnen Planes, als solche andeutet, die der ottomannischen Pforte gemacht werden konnten, um die Eröffnung der in Frage stehenden Unterhandlung zu erleichtern, so muß der Bevollmächtigte Rußlands der Conferenz erklären, daß er sich nicht für ermächtiget halte, sich auf Erörterung dieses Theils der Vorschläge der Regierung Sr. allerchristlichen Majestät einzulassen, indem es ihm scheine, daß sich derselbe von dem Geiste und dem Buchstaben des Tractats von London überhaupt und insbesondere von dem Inhalte des dritten Artikels dieser Acte entferne.

(Unterz.:) Aberdeen. Fürst von Polignac. Lieven.

Beilage D
zum Conferenz-Protokoll vom 16. November 1828.

Erklärung der verbündeten Höfe an die hohe Pforte, um ihr anzukündigen, daß sie Morea unter ihre provisorische Garantie stellen.

Die Erklärung vom 11. August 1828, welche dem Reis-Effendi von dem Herrn Botschafter der Niederlande, im Namen Frankreichs, Großbritanniens und Rußlands übergeben worden ist, hat der hohen Pforte den Beweggrund und den Zweck der Expedition nach Morea zu erkennen gegeben. Das unmittelbare Resultat, welches die drei Mächte durch diese Expedition zu erreichen sich vorsetzten, ist glücklich erzielt worden; der Abzug Ibrahim-Pascha's und die Räumung der Festungen von den türkisch-ägyptischen Truppen haben in der Morea dem Vergießen von Menschenblut ein Ziel gesetzt, und diesem Lande die Ruhe wieder gegeben.

Allein das Werk der Mächte würde unvollkommen seyn, wenn sich, durch den Abmarsch ihrer Truppen, die Bewohner der Morea neuen Invasionen ausgesetzt

finden sollten; sie sind es ihrer eigenen Würde schuldig, sie dagegen zu bewahren.

In dieser Absicht erklärten die drei Höfe in dem Augenblicke, wo die verbündeten Streitkräfte sich anschicken, Morea zu verlassen, nachdem sie ihren friedlichen Austrag daselbst vollzogen haben, der hohen Pforte, daß sie, so lange bis eine definitive, gemeinschaftlich mit ihnen getroffene Uebereinkunft das Schicksal der Provinzen, welche die Allianz militärisch hat besetzen lassen, bestimmt haben wird, Morea, die angrenzenden Inseln, und die unter dem Namen der Cykladen bekannten Inseln unter ihre provisorische Garantie stellen, und aus diesem Grunde den Einmarsch irgend einer Militärmacht in diese Länder als einen Angriff gegen sie selbst, betrachten würden.

Indem Frankreich, Großbritannien und Rußland diesen Entschluß zur Kenntniß der hohen Pforte bringen, lassen sie mit Vergnügen dem Geiste der Weisheit Gerechtigkeit widerfahren, mit welcher die Pforte vermieden hat, die Uebel des Krieges in der Morea ohne Nutzen zu verlängern; sie hoffen, daß sie sich von demselben Geiste geleitet, von dem Wunsche beseelt fühlen werde, Fragen, welche seit acht Jahren ganz Europa in einen Zustand von Unruhe und Aufregung versetzen, endlich zur Entscheidung zu bringen, und daß sie sich mit den drei Höfen in einer durchaus freundschaftlichen und wohlwollenden Unterhandlung über das Schicksal und die definitive Pacification Griechenlands verständigen werde.

(Unterz.): Aberdeen. Fürst von Polignac. Lieven.

Miscellen.

Man geht in Neu-Schottland mit dem Plane um, einen Kanal von Halifax bis zur Minen-Bai zu ziehen, wodurch eine sehr langwierige und gefährliche Fahrt auf der offenbaren See vermieden werden würde. Die Kosten der ganzen Unternehmung sind auf 75,000 Pfd. St. angeschlagen worden. Für 18,000 unterzeichnete man bereits in Halifax; 15,000 Pfd. schenkte dazu die gesetzgebende Versammlung der Provinz, und für die übrigen 42,000 will man in England Theilnehmer suchen.

Ein Architect in Edinburg, Namens Milne, hat kürzlich Versuche mit einer Maschine von seiner Erfindung angestellt, um vermittelst Dampfkraft Steine auszubrechen. Nach dem, was man bis jetzt davon gesehen hat, verspricht man sich großen Nutzen von dieser Maschine, für welche der Erfinder bereits um ein Patent angehalten hat.

Landwirthschaftliches.

Es haben sich wohl seit langer Zeit nicht so viel ungünstige Ereignisse für den Ertrag des Landes vereint, als in diesem Jahre; der Verlust an Feldfrüchten, Heu und Grummet, durch Ueberschwemmung, das Verderben der gelegten Erdtoffeln, so daß sie an manchen Orten dreimal bis zu Ende July gelegt werden mußten, (solche Erdtoffeln wurden nicht reif, halten sich auch nicht im Winter); später die ungünstige Ernte-Witterung, wo viel Feld- und Wiesenertrag verdarb; erstere zum Theil in den Schobern, die, naß eingesetzt, nicht mehr austrockneten; die ganz fehlgeschlagene Erdtoffelernte, welche den halben Ertrag von andern Jahren gab, und wovon noch unzählig viele im Felde erfroren, der schlechte Ausdrusch bei Wintergetreide, und endlich für das nächste Jahr die schlecht bestellten Winterfelder, von denen auch ein großer Theil ungesäet blieb. Alles dieses vereint sich, um mit der größten Wahrscheinlichkeit drückenden Mangel im nächsten Jahre fürchten zu lassen; die Landleute, welche dies wohl fühlen, können nicht vorbeugen, denn sie sind nicht Capitalisten; diese aber sind durch Papiergeschäfte von Speculationen der Art entwöhnt; die Wenigen, welche etwas darin thaten, kauften meist erst, wenn das Getreide schon im Steigen und momentaner Mangel eingetreten war, gewannen daher nicht, und specuIirten keinen Falls auf Getreide lange im Voraus.

Unter solchen Umständen wäre es recht dringend nöthig, daß alle Angaben an die Behörde über Saat, Ernte und Ausdrusch ganz genau gemacht würden; es könnte sich dann die unbestimmte Meynung in klaren Zahlen aussprechen; es würde sich ergeben, wie viel weniger geerntet, erdroschen und gesäet ist, als sonst? und wie viel demnach fehlt? gewiß wird dann auch die väterliche Fürsorge unserer Verwaltung eingreifen, wenigstens den Militair-Bedarf in Vorrath kaufen, vielleicht auch des weisen großen Friedrichs Ansichten über Magazine wieder erwägen. K.

Todes-Anzeigen.

Das heute Abend um 9 Uhr erfolgte Ableben meiner 7 Monate 7 Tage alten Tochter, Pauline Auguste Amalie, beehre ich mich meinen auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 13. November 1829.

Groche.

Den 14ten d. M. starb an einer Gehirn-Entzündung unser geliebte Gatte und Vater, der Königl. Kammerherr und Ritter mehrerer Orden, Eberhardt Graf von Danckelman. Indem wir die niederbeugende Verpflichtung erfüllen, die Verwandten und Freunde des Verblichenen mit der Anzeige dieses schmerzlichen Verlustes zu betrüben, vertrauen wir, daß sie, in der eignen Trauer die Tiefe unsers Schmerzes erkennend, diesen durch Beileidsbezeigungen nicht vermehren wollen. Schön-Ellgut den 15. November 1829.

Antoinette Gräfin v. Danckelman, geb. v. Rothkirch.
Emma Gräfin v. Danckelman.

Fr. z. ⊙. Z. 20. XI. 6. Tr. □ I.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Ciceronis M. Tullii academicorum libri duo et de finibus bonorum et malorum, libri quinque. Cum integra varietate Victoriana, Lambiniana, Davisiana, Lallemandiana, Ernestiana, Goerenziana et Schütziana reliquaeque accurato delecta. Edidit. J. C. Orellius. Accedunt Aurelii Aug. adversus academicos libri tres, Petri Valent. academica. Durandi curae posteriores ineditae. Morelii adnotat crit. in libros definibus. 8 maj. Gurici. br. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Tabellarische Uebersicht der in die 5te und in die 4te, durch einen Anhang ergänzte Ausgabe der Pharmacopoea Borussica aufgenommenen Arzneimittel, nach naturwissenschaftlichen Prinzipien und zugleich nach ihrer gegenseitigen Abstammung von einander geordnet. gr. Fol. Berlin. 12 Sgr.

Termin- und Geschäfts-Kalender für das Jahr 1830. 1ster Jahrg. 8. Nordhausen. gebdn. 15 Sgr.

Thüringischer Vokskalender für das Jahr 1830. 1r Jahrgang. 8. Nordhausen. br. 10 Sgr.

Venturini, Dr. C., Die neuesten Weltbegebenheiten im pragmatischen Zusammenhange dargestellt. Das Jahr 1827. Neue Folge. 2r Band. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr. 27 Sgr.

Wagner, J. J., Organon der menschlichen Erkenntniß. gr. 8. Erlangen. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Die zum Domainen-Amte Preichau gehörige, in dem Dorfe Queißen, Steinauer Kreises, belegene, dreigängige oberschlächtige Wassermühle, nebst dem dabei befindlichen kleinen Stallgebäude, der Mühlstelle und 6 Morgen 11 □Ruth. Wiesenland, soll zum Verkauf oder zur Vererbpachtung gestellt werden. Es ist hierzu der peremtorische Bietungs-Termin auf den 21sten December dies. J. Vormittags um 10 Uhr in dem gewöhnlichen Geschäftslokal des Königlichen Stadtgerichts von Raudten und Köben zu Raudten angesetzt. Kauf- oder Erbpachtungslustige werden eingeladen, sich in dem Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben und ist demnächst der Zuschlag zu gewärtigen. Die Bedingungen und Anschläge können in unserer Domainen-Registratur so wie bei dem Königl. Land-Gericht zu Köben zu jeder schicklichen Tageszeit eingesehen werden.

Breslau den 22sten September 1829.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. directe Steuern.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königl. Fiscus wird der ausgetretene Kantonist Johann Franz. Amand. Klaar aus Dätzdorf, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit dem Jahre 1811 bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert. Es ist zugleich zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 2ten Februar 1830 Vormittags 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Merkel II. im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird. Sollte Provocat in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden; so wird angenommen werden, daß er ausgetreten sei, um sich dem Kriegsdienste zu entziehen, und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden. Breslau den 7. October 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Pfandbriefs-Zinsen-Zahlung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft sind im Betreff der diesmaligen halbjährlichen Weihnachts-Pfandbriefs-Zinsen die Tage zur Einzahlung vom 17. bis 24. Dezember incl. zur Auszahlung vom 28. December bis incl. 4. Januar 1830 mit Ausschluß der Sonn- und Festtage bestimmt. Jeder Pfandbriefs-Präsentant ist verpflichtet die Pfandbriefe, sobald deren mehr als 3 sind, auf eine Consignation zu setzen. Der gewöhnliche halbjährliche Deposital-Tag wird am 15. December abgehalten werden.

Breslau den 26. October 1829.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium. (gez.) von Debschitz.

Bekanntmachung.

Bei der Münsterberg-Glatzischen-Fürstenthums-Landschaft werden die für Weihnachten d. J. fälligen Pfandbriefs-Zinsen den 18ten und 19ten December c. eingezahlt, und den 21sten 22sten und 23sten December c. ausgezahlt, auch an dem zuletzt genannten Tage die Kasse geschlossen.

Frankenstein den 10. November 1829.

Münsterberg-Glatzische-Fürstenthums-Landschafts-Direction. C. F. von Wentzky.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft macht hierdurch öffentlich bekannt, daß bei selbiger für den bevorstehenden Weihnachts-Termin c. a. die Pfandbriefs-Zinsen den 21. 22. 23. und 28. December c. a eingenommen, und den 28., 29, 30. und 31ten December c. a. ausgezahlt werden; an welchem letztern Tage Abends die Kasse geschlossen wird. Den 8ten December c. a. und 3ten Januar 1830 werden die auf das Depositum ordinarium Bezug habenden Geschäfte betrieben. Der 2te Januar 1830 bleibt, als zu einem besondern Kassengeschäft bestimmt, von aller Pfandbriefs-Präsentation gänzlich ausgeschlossen. Jauer den 28. October 1829.

Schweidnitz Jauersche Fürstenthums-Landschaft.
v. Mutius.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll die dem Johann Krämer gehörige, sub No. 22. zu Rokitsch im Kosler-Kreise belegene, auf 751 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Mühlen-Possession, in den Bietungs-Terminen den 17ten October, den 17ten November und peremtorisch den 17ten December 1829, in der hiesigen Gerichts-Kanzellei subhastirt und der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, ertheilt werden.

Groß-Strehlitz den 26sten August 1829.

Das Königl. Preuß. Justiz-Amt Himmelwitz.

Haus-Verkauf in Oels.

Das dem Schmidt Häckel zugehörige, auf der kleinen Trebnitzer-Gasse unter No. 77. hierselbst belegene, seinem reinen Material-Werthe nach auf 541 Rthlr. 10 Sgr. und seinem Ertrags-Werthe nach auf 983 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus, wird auf Antrag eines Gläubigers den 30sten December Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause zum Verkauf ausgeboten werden. Die Taxe ist bei dem unterzeichneten Gericht nachzusehen.

Oels den 10ten September 1829.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der, in 170 Klaftern starken eichenen Leibholzes bestehende, so wie vorläufig auf 500 bis 600 Scheffel guter Steinkohlen angenommenen Feuerungs-Bedarf für die Provinzial Irren-Heil-Anstalt zu Leubus soll mit Einschluß dessen Anfuhre an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein auf den 24sten d. Mts. früh 9 Uhr in dem Bureau der Irren-Heil-Anstalt zu Leubus abzuhaltender Termin anberaumt wird. Das Gebot wird nur nach Klaftern und Scheffeln, so wie mit Vorbehalt einzuholender höherer Genehmigung, angenommen. Die Anfuhre erfolgt nach Maaßgabe des Bedarfs der Anstalt auf dem in derselben anweisenden Platze, und hat der Mindestfordernde bei Abgabe seines Gebots den Werth von 10 Klaftern Holz und 30 Scheffel Steinkohlen bis zu der noch zu bestimmenden Anfuhrzeit dieser ersten Quantität als Caution baar zu deponiren, an deren Stelle alsdann diese erstere liefernden Natural-Quantitäten treten. Die Bezahlung der übrigen theilweisen Anfuhren erfolgt gleich nach jeder Ablieferung, welche letztere bei dem Holze in aufgesetzten Klaftern zu gewähren ist. Leubus den 10. November 1829.

Die Administration der Irren-Anstalt.

Büttner.

Zu verkaufen.

Eine sehr gute, im besten brauchbaren Zustande sich befindende Rauch-Tabackschneide-Lade mit zwei Messern, und eine kleine Partie sehr schönes Akten-Makulatur ist abzulassen in der Spezereihandlung des Martin Hahn, goldne Radegasse No. 26.

Auction.

Es sollen am 17. November c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadt-Gerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße die zur S. Baruchschen Concurs-Masse gehörigen Steingutwaaren aller Art als Teller, Tassen, Schüsseln, Terrinen, Nachtgeschirr ꝛc. an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 6ten November 1829.

Der Stadtgerichts-Secretär Seger.

Auction.

Dienstag den 17ten November Vormittags 10 Uhr sollen auf hiesigem städtischen Häringsplatze 20 Tonnen neue, hier gehöhete, schöne holländ. Voll-Häringe und circa 7 Centner guter holländ. Süßmilch-Käse, gegen baare Zahlung meistbietend versteigert werden. Breslau den 11ten November 1829.

C. A. Fähndrich.

Verpachtung.

Die Vorwerke Stanitz und Weishof bei Rauden an der Strasse von Ratibor nach Gleiwitz gelegen, sollen, vom 1sten April k. J. an, entweder zusammen, oder einzeln, auf 9 bis 12 Jahre anderweit verpachtet werden. Termin hierzu ist auf den 3ten December d. J. von Vormittags 9 Uhr an, in unserer Kammer-Kanzley anberaumt, wo auch, von jetzt an, die Pachtbedingungen zur Einsicht bereit liegen.

Pachtliebhaber müssen vor Abgabe ihrer Gebote eine Caution von 300 Rthlr. niederlegen, wenn auf sie Rücksicht genommen werden soll.

Die Pachtobjecte wird der bisherige Pächter zu Stanitz oder der Herzogliche Oeconomie Verwalter zu Rauden vorzeigen.

Das Areal besteht:

a) bei Stanitz in	520	Morgen	Acker.
	103	—	Wiesen.
	45	—	Huthung.
	10	—	Garten
b) bei Weishof in	575	—	Acker.
	52	—	Wiesen.
	157	—	Huthung.
	10	—	Garten.

Schloss Ratibor den 12ten November 1829.

Herzoglich Ratiborsche Kammer.

Holz-Verkauf in Oswitz.

Heute Montag als den 16ten November früh um 9 Uhr wird in dem Forst in Oswitz starkes Strauchholz in verschiedenen Abtheilungen auf dem Stamm an den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Guts-Verkauf.

Es soll das zum Mediat-Herzogthum Ratibor gehörige, eine Meile von Ratibor in der Straße nach Ober-Glogau gelegene Gut Gammau, meist- und bestbietend verkauft werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 7ten December d. J., Vormittags von 9 Uhr an, in unserer Kammer-Kanzley anberaumt, woselbst die Verkaufs-Bedingungen eingesehen werden können.

Zahlungsfähige Kauflustige müssen sich mit einer Caution von 1000 Rthlr. versehen, wenn sie zum Gebot zugelassen werden wollen.

Das Gut selbst kann beliebig besichtigt werden, über welches der Pächter auf Verlangen Auskunft geben wird.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß dieses Gut jetzt folgendes Areal hat:

a. Ackerland	452 Morgen	6 □R.
b. Wiesen	14 Morgen	115 □R.
c. Haus Hof und Gartenland	9 Morgen	179 □R.

und daß nach der Erndte 1830 für die zu Martini 1830 dienstfrei werdenden Bauern, für wöchentliche $24\frac{1}{2}$ Spanndienste und nach Ablösung einer Huthungs-Befugniß — 227 Morgen 146 □R. Ackerland hinzutreten.

Ferner wird bemerkt, daß das todte und lebende Inventar excl. der Wintersaat dem Pächter gehört und demselben bei der Tradition in term. Georgi 1830 vom Käufer besonders bezahlt werden muß.

Schloß Ratibor den 12ten November 1829.

Herzoglich Ratiborsche Kammer.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 18ten November Abends um $\frac{1}{2}$7 Uhr. Herr Prof. Dr Fischer wird über salpetersaure Salze und die Veränderung die sie beim Erhitzen erleiden, einen Vortrag halten, und Herr Mechanikus Pinzger einen Vorschlag zu Einrichtung eines Windmessers neben dem Hospitz der Schneekoppe mittheilen.

Bekanntmachung.

Da die Anlage meiner Papier-Fabrick und Mahlmühle zu Kritschen, Oelsner Kreises, nach der, von dem Mühlen-Baumeister Herrn Hoerodieß entworfenen Zeichnung, und die Ausführung des Baues durch ihn, zur größten Zufriedenheit eines jeden Sachkenner ausgefallen ist, so halte ich mich verpflichtet denselben öffentlich zu beloben und bestens zu empfehlen. Ernst Wilh. Scholz, Besitzer.

Anzeige.

Geräucherte pommersche Gänsebrüste, westphälinger Schinken, geräucherte Rinds-Zungen und Berliner Wurst hat in vorzüglicher Güte erhalten:

Friedrich August Leberecht Wielisch jun., Ohlauer-Straße in den 2 Schwänen No. 84., der Hoffnung gegenüber.

Für Theologen, insbesondere für Studiosen und Candidaten der Theologie.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Examinatorium über die Dogmatik der evangelischen Kirche. Nebst eingestreuten Bemerkungen aus der Dogmengeschichte, Hermeneutik, Bibelerklärung, Einleitung in die Bibel, Symbolik und Kirchengeschichte. Ein Hülfsbuch für Prediger und diejenigen, die sich zum Examen vorbereiten wollen.

gr. 8. Preis: 1 Thlr. 20 Sgr.

Bei Ausarbeitung dieses Werks sind die besten dogmatischen Schriften, z. B. die von Wegscheider, Ammon, Schott, Reinhard, van Voorst, Klein u. A., besonders aber die gediegenen dogmatischen Schriften Bretschneiders benutzt worden; außerdem sind die besten Schriften über biblische Theologie, Dogmengeschichte, Einleitung in die Bibel, Exegese u. s. w. zu Rathe gezogen, z. B. von Ammon, Baumgarten, Crusius, de Wette, Augusti, Münscher, Eckermann, Winer u. s. w. Daß sich dieses Buch nicht blos für Candidaten eignet, die sich auf das Examen vorbereiten wollen, sondern daß es auch für Prediger brauchbar seyn kann, die in der Kürze das ganze Gebiet der Dogmatik überblicken und durchlaufen wollen, zeigt wohl der reichhaltige Inhalt deutlich.

Literarische Anzeige.

Bei Amelang in Berlin ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die Branntweinbrennerei mittelst Wasserdämpfen, begründet durch Anwendung eines eigenthümlichen Apparats und Verfahrens. Zugleich als Revision des ganzen Gewerbs, nebst Ideen zu einer künstlichen Vermehrung des Alkohols im Gährungsprozesse, so wie zu einer unmittelbaren Erzeugung desselben aus seinen Factoren ohne alle Gährung.

Von Dr. A. Krelle.

Mit 6 Kupfertafeln. gr. 8. 544 Seiten. 3 Rthlr.

Anzeige.

In der neuen Conditorey ist täglich Coffee, Chocolade, Thee, Boullion, Punsch, nebst andern kalten und warmen Getränken, in bester Güte zu haben, so wie sich mit allen Sorten von Torten und andern Backwaaren sowohl auf Bestellung, als im Gewölbe ergebenst empfiehlt:

Carl Kluge, Conditor, auf dem Neumarkt No. 17, ohnweit der Apotheke.

Anzeige.

Daß wir unsre Eisenguß-Niederlage in Breslau, Schweidnitzer-Straße No. 36, wieder vollständig mit allen Größen roher und emall. Töpfen, emall. Tiegel, Brathpfannen, Casserolls, Waschbecken, Spucknäpfen, Ofentöpfen ꝛc. sortirt, zeigen wir hiermit ergebenst an, und empfehlen sämmtliche Gegenstände zu geneigter Abnahme, wobei wir uns noch erlauben, auf die so schöne, weiße und dauerhafte Emallie aufmerksam zu machen.

Die Eisengießerei Carls-Hütte in Altwasser.

Anzeige.

Wegen eingetretenen Umständen werde ich bis Ende dieses Monats folgende Gegenstände zu den herabgesetzten Preisen verkaufen, als:

6/4 breite roth karirte Schmiedeberger Leinwand à 4 Sgr.
6/4 dto. blaue dto. à 4 Sgr.
6/4 dto. feine doppel Leinwand à 5 Sgr. 6 Pf.
6/4 dto. englische Leinwand zu Kleider à 4 Sgr. 6 Pf.
6/4 dto zu Schürzen à 4 Sgr. 3 Pf.
abgepaßte Schürzen per Stück à 7 Sgr.
8/4 Quadrat rothe Servietten à 1 Rthlr. 12 Sgr.
11/4 dto. dto. Tischdecken à 2 Rthlr. 12 Sgr.

Auch verkaufe ich noch mehrere Schnitt- und Leinwand-Waaren zu den festgesetzten Preisen, wozu Käufer ganz ergebenst eingeladen werden.

Mein Gewölbe ist goldene Rade-Gasse No. 20.

H. Sachs.

Beachtungswerthe Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich aus der Lackirfabrik des Herrn J. G. C. Neander in Berlin ein Lager von doppelt lakirten Tuch- und Mützenschirmen von allen Nummern in Commission erhalten habe. Indem ich diese Gegenstände zur geneigten Abnahme bestens empfehle, verspreche ich reelle und pünktliche Bedienung.

Breslau den 12ten November 1829.

L. G. Dahleke, Reuschestraße No. 62. der Büttnerstraße gegenüber.

Feine Pariser weiße und lithographirte Papier-Wäsche

als Vorleibchen mit Busenkrausen, Handmaschetten, Halskragen und Westen von 1 bis 4 Sgr., so wie alle Sorten französischer bunter Papiere und Siegellacks empfiehlt

Ernst Mevius, Goldarbeiter und Fabrikant, Riemerzeile No. 21.

Anzeige.

Vorzüglich schöne große Gärtzer Marony empfing ich eben und offerire solche in Partien und Einzeln recht billig.

A. Knaus, Kränzelmarkt Nro. 1.

Anzeige.

Geräucherten und marinirten Lachs, Neunaugen und Pfeffergurken, empfiehlt:

Friedrich August Leberecht Wielisch jun., Ohlauer-Straße in den 2 Schwänen No. 84, der Hoffnung gegenüber.

Anzeige.

Die erste Sendung

bestes echtes Hamburger Rindfleisch

erhielt und offerirt

Friedrich Walter, am Ringe No. 40 im schwarzen Kreuz.

Local-Veränderung.

Meinen resp. Herren Geschäftsfreunden beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Manufaktur-Waaren-Handlung nach dem Blücher-Platz Nro. 12. in das früher von dem Kaufmann Herrn Louis Lohnstein innegehabte Locale verlegt habe.

Breslau den 14ten November 1829.

M. Steinitz.

Anzeige.

Heute Montag den 16ten dieses gebe ich ein Wurst-Picknick, wozu ergebenst einladet London.

Loosen-Offerte.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 60ster Lotterie und Loosen der 4ten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun., Blücherplatz nahe am großen Ring.

Loosen-Offerte.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 60ster, so wie mit Loosen zur 4ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich ergebenst: August Leubuscher, Blücherplatz No. 8. zum goldnen Anker genannt.

Verlornes Lotterie-Loos.

Auf das abhanden gekommene ¼ Loos No. 28238 d. kann der etwa darauf treffende Gewinn der 5ten Klasse 60ster Lotterie nur dem rechtmäßigen Spieler gezahlt werden, es wird daher Jeder vor Ankauf desselben gewarnt. Mit Kaufloosen und Loosen zur Courant-Lotterie empfiehlt sich ganz ergebenst

Julius Steuer, am Ringe No. 10.

Bald, oder term. Weihnachten ist auf der Nicolai-Straße No. 22. (Mittags-Seite) die erste Etage zu vermiethen, bestehend in 6 heizbaren Piècen, hellen Küche, Domestiquenstube und nöthigem Beilaß, nebst Stallung und Wagenremise.

Anzeige.

In Nro. 83. auf der Ohlauerstraße ist eine Handlungs-Gelegenheit zu vermiethen. Auch Stallung auf zwei Pferde, zwei Wagenplätze und aller nöthige Beiraum. Auch sind daselbst zwei einzelne Stuben zu vermiethen. Nähere Nachricht ertheilt die Eigenthümerin des Hauses im zweiten Stock.

Zu vermiethen ist auf einer lebhaften Straße eine angebrachte, im besten Stande befindliche Bäcker-Gelegenheit. Nöthigenfalls kann auch das Haus, welches sich im besten Baustande befindet, käuflich überlassen werden. Auch ist es für andere Nahrungstreibende brauchbar. Das Nähere ist auf der Riemerzeile No. 18. zu erfragen.

Wohnungs-Anzeige.

Auf der Schuhbrücke in No. 8. ist zu diesem Martini-Markt eine meublirte Wohnung mit Betten für Marktbeziebende Kaufleute zu überlassen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine Destillateur-Gelegenheit, welche sich auch zu andern Nahrungs-Betrieben eignet, Kupferschmiedestraße im weißen Engel.

Angekommene Fremde.

Am 14ten: In den 3 Bergen: Hr. Brünner, Kaufmann, von Warschau. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, von Herzogswalde; Hr. Rathmann, Hr. Thoulen, Partikuliers, von Warschau. — In der goldnen Gans: Herr Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff. Im goldnen Schwerdt: Hr. Blumreich, Kaufmann, von Gleiwitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Raczek, Rittmeister, von Neustadt O. S. — In der großen Stube: Hr. Soparth, Oberamtmann, von Alt-Grottkau; Hr. Kin, Mahler, von Neisse. — Im goldnen Löwen: Herr v. Helmrich, Hauptmann, von Mietsch; Hr. Windeck, Rentmeister, von Prauß; Hr. Joachimsthal, Gutsbes., von Schönheyde; Hr. Merkel, Sequestor, von Eckersdorff. — In der goldnen Krone: Hr. Klose, Kaufm., von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Suchodolsky, von Brieg, Harrasstraße No. 1.

Am 15ten: In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Reichenbach, von Poln. Würbitz; Hr. Baron v. Tschammer, von Kaschewe. — In der goldnen Gans: Hr. Könnefart, Kontrolleur, von Ratibor. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Paczensky, von Boroschau. — Im weißen Adler: Hr. Goltdammer, Ob. L. G. Assessor, von Stettin. — Im Christoph: Hr. Goldberg, Wundarzt, von Wansen; Hr. v. Czaykowski, von Kalisch. — Im goldnen Löwen: Hr. Küffer, Konducteur, von Lähen; Hr. Kindler, Oberamtmann, von Ludwigsdorff; Hr. Fadig, Oberamtmann, von Ludwigsdorff.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 14ten November 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$143\frac{1}{6}$
Hamburg in Banco.	a Vista	$153\frac{1}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{5}{6}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$7 - \frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{2}{3}$	—
Ditto	M. Zahl	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{2}{3}$
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	$103\frac{2}{3}$
Ditto	2 Mon.	—	—
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$97\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$96\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	—	—	101

Effecten-Course.	Zinsfuss	Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$99\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	$37\frac{2}{3}$
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$102\frac{1}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$105\frac{2}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	102	—
Holl. Kons et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{7}{8}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	$107\frac{1}{3}$
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$107\frac{1}{2}$	—
Ditto Ditto 600 Rthl.	4	$107\frac{3}{4}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		—	$96\frac{1}{4}$
Disconto	—	—	4
Polnische Partial-Oblig.		57	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 14. November 1829.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 9 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.